



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Über die Geschichte der Menschheit**

**Iselin, Isaak**

**Carlsruhe, 1784**

XXX. Quellen der theoretischen Jrrthümer. Jhr Anwachs und ihre Macht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

gens, daß sie empfinden, wenn sie in eine ihren Kräften angemessene Bewegung gesetzt werden. Machtet ihnen jeden Fortgang zu einer höhern Vollkommenheit durch Beschäftigungen angenehm, welche die Fähigkeiten stärken, so sie bereits besitzen, und welche ihnen die Erwerbung derjenigen erleichtern, so ihnen noch mangeln. Entwickelt ihnen allmählig die große Bestimmung, zu welcher sie der unendliche Schöpfer auffordert. Wenn ihr geschick und glücklich genug seyd, ihnen dieselbe in ihrem ganzen Umfange und in ihrer vollkommenen Würde bekannt zu machen, so habt ihr sie gewiß auch in den Stand gestellet, sie zu lieben und zu erfüllen.

### Dreißigstes Hauptstück.

Quellen der theoretischen Irrthümer. Ihre  
Anwachs und ihre Macht.

So besitzt in sich selbst der Mensch eine uner-  
schöpf-

schöpferliche Quelle von Vergnügen und von Glückseligkeit; so strömet von allem, was ihn umgiebt, Freude und Wollust in seine Seele, so bald sie, ihrer edeln Bestimmung und den wohlthätigen Absichten ihres großen Urhebers getreu, ein Werkzeug des Wohlstandes und der Glückseligkeit für andre wird. Wenn aber unglückliche Finsternisse ihre Fähigkeiten ersticken; wenn ein unseliger Mißbrauch sie zu Werkzeugen des Lasters und der Bosheit erniedriget; wenn eine traurige Zerrüttung die glückliche Harmonie störet, welche die Grundlage ihrer Vollkommenheit und ihrer Glückseligkeit ausmachet: so bleibt sie an wahren Vergnügen leer, oder so werden gar Elend und Leiden ihr Antheil. Und dieses ist nur allzuoft das betrübtte Schicksal des schwachen Sterblichen (\*).

Von

(\*) Sunt enim ingeniis nostris femina innata virtutum; quæ si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret; nunc autem simul atque

Von allen Kräften entblößet, betritt er den seiner Thätigkeit bestimmten Schauplatz.

Jedes seiner Seelenvermögen ist, ausser der Empfindung der Grundlage aller übrigen, eine Folge, und eine Wirkung eines oder mehrerer anderer; Die Vollkommenheit und die Unvollkommenheit jedes vorübergehenden Eindruckes bestimmt die Beschaffenheit jedes folgenden.

Die sinnlichen Vermögen, die körperlichen Bedürfnisse sind die ersten, welche sich äussern. Ihre erste Richtung, ihre erste Bestimmung hängt gänzlich von den dunkeln Empfindungen der Seele, von den Trieben ab.

Da

editi in lucem & suscepti sumus in omni continuo pravitate & in summa opinionum perversitate versamur, ut pene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi demum magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas & opinioni confirmatæ natura ipsa cedat. Accedunt etiam poëtæ &c. Cicero quæst. Tusc. L. III. c. 1.

Da überliefern die noch ungenübten Sinne der unerfahrenen Seele lauter unvollständige und unrichtige Begriffe von den mannigfaltigen Gegenständen, die sich von allen Seiten her auf dieselbe zu drängen.

Es brauchet keine große Erfahrung, um zu beobachten, wie sich die Kinder von den ersten Vorwürfen, welche ihre Sinne rühren, fehlerhafte Bilder sammeln. Aus diesen können nur unvollständige und verwirrte Einbildungen entstehen. Daher äussert sich in den Erinnerungen, in den Erwartungen, und in den Entwürfen eine Zerrüttung, welche sich meistens durch die ganze Folge des Lebens spüren läßt. Es ist nicht möglich, daß der Geist sich dasjenige als vergangen, oder als zukünftig, richtig vorstelle, was die Sinne als gegenwärtig übel beobachtet haben.

Eine noch größere Verwirrung entstehet daher, daß die Kinder sehr leicht die Geburten ihrer eigenen, oder einer fremden Dichtungskraft für  
wirk-

wirkliche Dinge annehmen. Nichts ist gemeiner, als daß sie Einbildungen mit wirklichen Empfindungen verwechseln, und daß sie, um die Unruhe ihres Geistes zu befriedigen, den Mangel wirklicher Gefühle sich durch eingebildete ersetzen.

So schleichen sich in die zarten Seelen die Lüge, die betrieglichen Erwartungen, und mit ihnen, die Saamen der unseligsten Vorurtheile. So erzeugen falsche und verworrene Vorstellungen irrigte Vergleichen und Urtheile; und durch diese werden der Witz, der Scharfsinn, und der Geschmack ebenfalls verderbet.

Die sinnlichen Vermögen erhalten indessen ihr Wachsthum, und ihre Stärke lange vor den höhern. Das Gedächtniß und die Phantasie, mit fehlerhaften Bildern überladen, bemächtigen sich der ganzen Seele, und versperren allen höhern Einsichten die Zugänge. Sie sind schon im Besitze aller Rechte, welche dem Verstande und der Vernunft zukommen, lange ehe diese zu einiger Reife

Reife gelangen, lange ehe diese ihre Befähnisse auszuüben im Stande sind.

Es braucht eine Vergleichung vieler oft und wohl beobachteter Fälle, um die Ursachen und die Wirkungen der Ereignisse zu bemerken, und um die Gründe und die Folgen der Wahrheiten zu entwickeln. Diese fehlet dem Menschen am meisten, wenn er die ersten Materialien zu dem Gebäude seiner Erkenntnisse sammelt.

Eine gemeine Beobachtung belehret uns, wie geschwind das unerfahrene Kind seine unvollkommenen Begriffe allgemein machet; wie in seiner Seele mangelbare und unrichtige Ideen die Quellen von irrigen Grundsätzen; und diese die Grundlagen von Vernunftschlüssen, und von ganzen Systemen werden, die unmöglich anders als sehr fehlerhaft seyn können.

Dieses Uebel vermehret sich noch außerordentlich durch die mächtigen Einflüsse, welche fremde Irrthümer und Vorurtheile in die Geister der

Kind

Kinder, der jungen Leute und aller Unwissenden haben. Malet einem Kinde vor was ihr immer wollet, es wird euch nicht leicht seinen Glauben versagen. Gebt ihm einen noch so ungereimten Grund von einer Begebenheit an, es wird ihn annehmen. Nach und nach wird sich der Irrthum über eine große Menge von Gegenständen ausbreiten, und niemals rühret er eine Seele ohne tiefer in ihr einzunurzeln.

Aus diesen Beobachtungen zeigt sich nur allzudeutlich, wie leicht für den Menschen ein ganzes Chaos eingebildeter und chimärischer Begriffe unter der Gestalt der Wahrheit, der Gegenstand der zärtlichsten Verehrung und der feurigsten Bewunderung werden könne.

Wenn wir in Betrachtung ziehen, wie die Begriffe ihm natürlicher Weise angenehmer werden, je geschwinder sie die Thätigkeit seiner Seele in Bewegung bringen, und je leichter sie sie darin unterhalten; so werden wir leicht begreifen,  
wie

wie eine irrige Denkungsart ihm zu einer unüberwindlichen Gewohnheit, und wie eine jede Gewohnheit ihm desto theurer und desto lieber werde, je mehr seine Fähigkeiten eingeschränket sind.

Nicht leicht kann eine Verbesserung der Denkungsart und der Vorstellungen in einer Seele Statt finden, ohne daß ihre Thätigkeit eine Zeit lang gehemmet, und ohne daß ihr also ein merklicher Verdruß zugefüget werde. Wie größer die Anzahl der fehlerhaften Begriffe ist; wie genauer und wie vielfältiger dieselben zusammenhängen: desto größere Hindernisse findet die Vernunft bey diesem Werke zu übersteigen.

Ein einziger Satz hat oft in alle Begriffe, in das ganze System der Einsichten eines Menschen, einen durchgehenden Einfluß. Wenn ein solcher Satz erschüttert wird, so wird der ganze gewöhnliche Lauf einer Seele gehemmet und zerrüttet; so befällt sie auf einmal eine fürchterliche Finsterniß;

so

so entstehet in ihr ein peinigender Zweifel, und ein Verdruß, der sie desto lebhafter angreiset, je sicherer sie sich in dem Besitze der Wahrheit glaube.

Mit ganzen Nationen verhält es sich um desto mehr auf die gleiche Weise, weil jede Empfindung, jede Neigung, jede Gemüthsbewegung, die vielen Menschen gemein sind, durch diese Gemeinschaft zum Enthusiasmus erhoben, oder doch durch die vervielfältigte Macht des Beyspiels unbesiegbär gemacht werden.

Daher die bey nahe unüberwindliche Stärke des esprit de corps, des Nationalgeistes, der gottesdienstlichen Vorurtheile, und aller Meynungen und Leidenschaften, welche vielen Menschen gemein sind.

Daher verursacht jeder Erfinder neuer Wahrheiten bey seinen Zeitgenossen Erschütterungen, die ihm ihren Haß und ihre Verfolgung

zuziehen. Daher ist die Wahrheit in dem Zeitpunkt, da sie entdeckt wird, meistens so unwillkommen; daher machet sich insgemein erst ein folgendes Weltalter die Erfindungen des vorhergehenden zu Nutze; da Gelehrte und Ungelehrte, und jene mehr als diese, durch die Süßigkeit ihrer Irrthümer bezaubert, alle ihre Kräfte vereinigen, ihren Glanz zu schwächen. Die großen, die glücklichen Geister sind sehr selten, welche dasjenige schön finden, welche dasjenige umfassen können, was sie nicht selbst erfunden haben, oder was ihnen nicht von Jugend auf bekannt gewesen ist.

Das Gute, das Gemeinnütziges, muß also in junge Seelen verpflanzt werden, um zu keimen und zu gedeihen. Es ist eine vergebliche Mühe, an der Verbesserung der Alten zu arbeiten.

Vorzüglich sind die Vorurtheile der Gelehrten und der Staatsmänner unbesiegbar, wie überhaupt jeder Mensch in dem Handwerke, welches

welches er immer getrieben hat, am wenigsten fähig ist, die Fehler und die Misbräuche zu emfinden. Es ist dazu kein Licht helle und mächtig genug. Das Alter findet die Denkungsart seiner Jugendjahre immer unverbesserlich, und es findet sie desto mehr also, wie lebhafter es ehemals davon gerührt worden ist.

### Ein und dreyßigstes Hauptstück.

Quellen der practischen Irrthümer, Anwachs derselben. Macht der Gewohnheit.

Die Begehrungskräfte sind dem gleichen Schicksal unterworfen. Auch in Rücksicht auf sie, hängen die ersten Eindrücke der Gegenstände, in den zarten Jahren, wo sich die Gemüthsart zu bilden anfängt, von der besondern Mischung der dunkeln Empfindungen ab; und wie mit dem Anwachse der Erkenntnisvermögen, ihre Mängel sich insgemein zugleich ausbreiten und ver-